Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 50

Artikel: Jahresbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau pro 1855 -

1857

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diger Gegensatz gegen die christliche Wahrheit, so fände die lettere in jenem auch gar keinen Anknüpfungspunkt, so müßte es vorher zernichtet und neu geschaffen werden, um sür deren Aufnahme empfänglich zu sein. Das Christenthum stellt sich zwar in Gegensatz— aber nicht gegen die menschliche Vernunft als solche, sondern gegen eine verkehrte, im Dienste der Sinnlichkeit stehende Vernunft, sür welche es allerdings eine Thorheit ist (1 Cor. 2, 14 sigd.). Sonst aber verlangt es stets den Geist der Prüsung (1 Thess. 5, 21. 1 Cor. 10, 15. 1 Joh. 4, 1 sigd.), was doch gewisse im Menschen liegende Ideen und Eriterien des Wahren voraussetzt. Und es lehrt zwar, daß die Welt Gott in ihrer Weisheit nicht erkannt habe (1 Cor. 1, 21.), daß nur Ehristo die vollkommene Gotteserkenntniß inwohne (Joh. 1, 18. 6, 46. 14, 6.); gibt aber doch zugleich eine natürliche und allgemeine Fähigkeit zu, das Göttliche zu erkennen (Röm. 1, 19—21. 2, 14—16. Apg. 17, 24—28.).

Jahresbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Aargaupro 1855—1857.

Mit Beziehung auf unsern lettjährigen Bericht, in welchem wir das nöthige statistische Material für das gesammte Schulwesen des Kantons mit möglichster Genauigkeit und Vollständigkeit gesammelt demselben auch eine Uebersicht aller Schulausgaben ab Seiten des Staates, wie der Gemeinden beigefügt haben, beschränken wir unsere diesjährige Berichterstattung auf die wichtigern Veränderungen und bemerkenswerthern Erscheinungen, welche im Verichtsjahre and den verschiedenen Lehranstalten zu Tage getreten sind, und schicken nur noch die allgemeine Bemerkung voraus, daß mit der Wiederskehr besserer Zeiten sich auch die Verhältnisse der Volksschule nach Innen und Außen wesentlich besser gestaltet haben.

Die Lebensmittelnoth war nicht mehr, wie früher, auf den iusgendlichen Gesichtern zu lesen, der Gesundheitszustand der Kinder daher im Allgemeinen ein guter, der Schulbesuch regelmäßiger, die Aufmerksamkeit und geistige Spannkraft größer. Mit Freuden könsnen wir im Weitern berichten, daß die Hoffnungen, welche wir an eine ökonomische Besserkellung der Volksschullehrer knüpften, sich in der That verwirklicht haben. Die Erfüllung des so lange und so sehnlich gehegten Wunsches hat manchem müden Lehrer wieder frischern Muth und freudigeres Wirken gebracht, und in Folge dessen haben sich die Leistungen der Gemeindeschulen, im Vergleich zum vorigen Jahre, um ein Merkliches gehoben.

In Bezug auf das höhere Schulmesen verdient noch Erwähenung, daß laut unserer Schlufinahme vom 3. Christmonat 1856 die jenigen Bewerber um Lehrerstellen an den Bezirksschulen und an der Kantonsschule, welche sich beim Abgang vom eidgenössischen Po-

litechnikum oder von schweiz. Hochschulen ein Diplom erworben oder

statt desselben nach wohlbestandener Prüfung ein befriedigendes Ub= gangszeugniß erlangt haben, von der theoretischen Prüfung in den Fächern ihres Diploms oder Abgangszeugnisses befreit sein sollen.

A. Gemeindeschulen.

1. Deffentliche Elementarschulen.

Der Kanton zählte in 131 Schulfreisen 498 Gemeindeschulen — eine mehr als im vorigen Jahr, — von denen 272 den Reforsmirten, 221 den Katholiken und 5 den Israeliten angehörten. Diesselben wurden von 31,622 schulpflichtigen und 1497 noch nicht schulpflichtigen Kindern unter 7 Jahren besucht. Gegen das vorige Jahr hat sich die Schülerzahl um 289 vermindert; überhaupt hat dieselbe seit der letzten Jählung von 1848 in Folge der letzten Nothjahre und der jahlreichen Auswanderung um mehr als 1700 abgenommen. Durchschnittlich kommen auf jede Schule 66 Kinder; einzelne Unsterschulen aber, z. B. in Gränichen sind noch mit 130—140 Kindern überfüllt.

Was den Schulbesuch anbetrifft, so haben die Versäumnisse, verglichen mit denen des letzten Jahres, um 78,000, oder ungefähr ½ abgenommen, in Folge dessen ist auch die durchschnittliche Absenzenzahl von 22 auf 19 per Kind herabgesunken. Um fleißigsten wurs den die Schulen im Bezirk Brugg, am nachlässigsten, wie schon seit einer Reihe von Jahren im Bezirk Kulm besucht. Es fallen nämlich im Bezirk Brugg 12, Rheinselden und Jurzach je 13, Baben 15, Lenzburg $16^{1/2}$, Aarau 17, Muri 18, Bremgarten und Laufenburg je $18^{1/2}$, Josingen 26 und endlich in Kulm $34^{1/2}$ halb

Versäumnisse durchschnittlich auf jedes schulpflichtige Kind.

Die Gesammtzahl der Schulversäumnisse beträgt 605,795, und die Zahl der straffälligen Kinder 8103, also mehr als 1/4 aller Schulpflichtigen. Die wenigsten strafbaren Schulv der Bezirk Rhein felden, die meisten der Bezirk Kulm. In

letterem wurden über 1/3 aller Schulkinder ftraffällig.

Wenn nun auch der Schulbesuch im Allgemeinen sich verbeffert hat, so ist doch die Zahl der Verfäumnisse und namentlich der strafbaren Versäumnisse noch immer allzu groß, und es bedarf das her noch aller Aufmerksamkeit und Kraftanstrengung von Seiten der Lehrer, Pfarrer, Schuls, Gemeinds und Staa sbehörden, um diesen wunden Fleck unseres Schulwesens zu heilen und den Schulsbesuch wieder in einen geregelten Gang zu bringen, wie er noch vor den letzten 10 Nothjahren bestand, wo die durchschnittliche Absenzanzahl höchstens auf 14—15 per Kind anstieg.

Die Leistungen der Schulen, in denen lettes Jahr ein beklagenswerther Rückschritt zu Tage trat, haben sich im Berichtsjahre wiederum bedeutend gehoben, welches erfreuliche Resultat wir dem bessern Schulbesuche, der Ersetzung mancher unfähigen Provisoristen durch definitiv wahlfähige Lehrer, und vor Allem dem

durch die Besoldungserhöhung neu belebten Gifer und Fleiße, der erhöhten Berufsfreudigkeit und Thätigkeit der gesammten Lehrerschaft

zu verdanken haben.

Nach den Inspektorenberichten haben sich nämlich im Allge= meinen die guten und fehr guten Schulen, gegen voriges Jahr um 62 vermehrt, die mittelmäßigen um 35 vermindert, und die schwachen oder ungenügenden Schulen find von 52 auf 26, also auf die Sälfte berabgefunken.

Im Schuljahre 1854/55 bildeten die guten und fehr guten Schulen nicht ganz 6/10, im Berichtsjahre aber 7/10 aller Schulen. Diefelben haben sich also um $10^0/_0$ vermehrt.

In den einzelnen Bezirken stellt sich die Klassiskation der Schulen nach den Inspektoratsberichten: wie folgt:

Bezirt.	Sehrgute.	Gute.	Mittelm.	Schwache	Total.
Naran	14	14	15	3	46
Baten	114	28	14	mit—ben	56
Bremgarten	17	9	16	3	45
Brugg	11	27	19	3	60
Rulm	7	21	11	5	44
Laufenburg	16	17	3	2	38
Lenzburg	10	17	16	2	45
Muri	7	23	3	1	34
Rheinfelden	13	13	PZ 146	tmunisé	26
Zoffingen	17	24	13	7	61
Zurzach	11	22	10	5 B.K.	43
odioda din Summa	137	215	120	26	498

Der Personalbestand der Lebrerschaft betrug zu Ende des Berichtsjahres 472 Lehrer und 26 Lehrerinnen, von denen 470 definitiv und 28 provisorisch angestellt waren. Die Zahl der Lettern hat

fich gegen voriges Sahr um 11 vermindert.

Als eine feltene Erscheinung im Lehrerleben verdient noch Er= wähnung, daß ein Lehrer, Samuel Fret, an der Unterschule von Bottenmyl im Alter von 75 Jahren, und eine Lehrerin, Frau Maria Magdalena Sagenbuch, an der Mädchenschule im Alter von 80 Jahren, beide geistig und forperlich noch ziemlich ruftig, im Jahr 1856 ihr 50jabriges Dienstjubilaum feierten unter großer Theilnahme von Schülern und Eltern, Lehrern und Behörden. Beide Jubilare wurden auch von der Erziehungsdireftion mit angemeffenen Chrengaben und Danksagungsschreiben erfreut, und die Gemeinde Aarau bewies ihre Anerkennung vieljähriger treuer Dienstleistungen thatsächlich auch dadurch, daß sie die Zubilarin mit Belassung ihres

vollen Gehaltes in den Ruhestand versette.

Seit der im Jahr 1855 dekretirten Besoldungszulage beträgt die gesetzliche Mindest be sold ung eines Unterlehrers Fr. 457. und die eines Oberlehrers Fr. 528. Die höchste Besoldung der Landschullehrer steigt bis auf Fr. 673 und die der Stadtschullehrer bis auf Fr. 1858. Die durchschnittliche Besoldung beträgt Fr. 553.

Im Jahr 1856 belief sich die Summe der Gemeindeschullehrer-Besoldungen auf Fr. 275, 192. woran der Staat Fr. 85,647, also

nicht gang ein Drittel beitrug.

Für die Pflichttreue, die Thätigkeitund Tüchtigsteit der meisten Lehrer legen die oben angegebenen Leistungen der Schulen ein rühmliches Zeugniß ab. Ebenso günstig lauteten die Berichte über das sittliche Verhalten derselben; nur 4 Lehster mußten wegen Unsittlichkeit oder Untauglichkeit von ihren Stellen entsernt werden. Den meisten und insbesondere den jüngern Lehrern ist auch an ihrer Fortbildung in den zu ihrem Beruse nöthigen Kenntnissen gelegen; aber die Sorge um das tägliche Brod hatte bisher gar viele gezwungen, sich neben ihrem Beruse noch eine andere Beschäftigung zu suchen und außer der Schule die Büscher meist ruhen zu lassen. Auch in dieser Richtung hat die Besoldungserhöhung wohlthätig eingewirkt; die der Fortbildung gewidsmeten Konserenzen hatten daher wenigstens da, wo sie von tüchtigen Vorstehern geleitet werden, einen befriedigenden, theilweile sehr bestriedigenden Fortgang.

Der Lehrerpen sionsverein hat durch den gesetzlich gebotenen Eintritt der neu angestellten Lehrer, so wie durch Erleichterung des Eintritts älterer Lehrer sich um 90 Mitglieder vermehrt, wodurch dann auch eine Erhöhung der Pensionen ermöglicht

murde.

2. Die weiblichen Arbeitsschulen.

Die 270 Arbeitsschulen, deren praktischer Nutzen auf flacher Hand liegt, sind jedenfalls die populärsten Schulanstalten des Kanstons und erfreuen sich immer größerer Theilnahme. Bereits fängt man in einzelnen Bezirken an, die Unterrichtszeit derselben freiwillig auch auf das Sommerhalbjahr auszudehnen. Um aber dieselben auch für die armen Kinder recht nutbar zu machen, sollten die Gemeinden besser, als es bisher geschehen ist, für den ersorderlichen Arbeitsstoff sorgen. Da es ferner in der Aufgabe dieser Schulen liegt, nicht blos handwerksmäßig die nötbigen Fertigkeiten im Näshen-Stricken und Flicken zu lehren, sondern das Können auch mit dem Wissen verbinden, auf Ordnungssinn, Reinlichkeit und hausbälterische Sparsamkeit erziehend einzuwirken, auch durch Belehrungen über Haushaltungskunde, Krankenpflege u. s. w., sowie durch

Vorlesen paffender Jugendschriften einerseits eitles Geschwätz zu verbannen und andererseits auf die Verstandes- und Gemüthsbildung der Kinder einen wohlthätigen Einfluß auszuüben; so erscheint es durchaus nothwendig, daß fünftighin in den Bildungskursen auf die intellektuelle und pädagogische Ausbildung der Lehrerinnen mehr Bedacht genommen werde. Endlich erfüllen die weiblichen Aufsichtskommissionen nicht überall ih= ren Zweck. Wenn auch an manchen Orten diese Aufsicht mit sehr verdankenswerther Aufmerksamkeit, Treue und Hingebung geführt wird, so werden dagegen andere Schulen oft das gange Sahr bin= durch nie besucht, und wiederum an andern Orten nehmen es die beaussichtigenden Frauen mit ihren Zufriedenheitserklärungen nicht gar genau, oder trauen fich felbst fein richtiges Urtheil zu. Diese verschiedenen Wahrnehmungen werden die Erziehungsdirektion ver= anlassen, nach Mitgabe gesetzlicher Borschriften eine vollständige Dr= ganisation über die Einrichtung und Abhaltung regelmäßiger Bildungs- und Wiederholungsturfe für Arbeitslehrerinnen zu erlaffen und in jedem Bezirke eine eigene, ständige Dberlehrerin mit firirter Befoldung anzustellen, welche die Kurfe abhalten und die Arbeitsschulen des Bezirks inspiziren soll.

3. Befondere Schul- und Erziehungsanstalten.

Unter den 9 Kleinkinderschulen des Kantons verdient rühmliche Erwähnung diesenige zu Biber stein, welche, von Fräulein Adele Feer in Aarau gestiftet und unterhalten, bereits über 70 Kinder zählt. Die Schule wird von einer für ihren Beruf tüchtig vorgebildeten Lehrerin auf sehr verständige und naturgemäße Weise geleitet. Spiele der Kinder, Anschauung von Bildern, mündliches Erzählen, Memorirübungen, Zeichnen, Zählen und Gesang wechseln steißig ab, für die Kinder ohne Ordnung, für die Lehrerin in bewußter Ordnung. Im Sommer ist die Schaar derKleinen bei gustem Wetter meist im Freien.

Sehr belobt und stark besucht wird auch die von einem wohlsthätigen Frauenverein gestiftete und zunächst für die Kinder ärmerer Familien bestimmte Bewahranstalt oder Kleinkinderschule in der

Halde zu Aarau.

Ju der Erziehungsanstalt für arme Mädchen auf Friedberg bei Seengen und der Armenarbeitsschule zu Baden trat im Jahr 1855 noch die von den Herren Friedrich und Ludwig Schmußisger in Aarau auf dem Schlosse Rasteln gestiftete Erziehungssanstalt armer Kinder beiderlei Geschlechts. Dieselbe zählt bereits 25 Jöglinge aus Aarau und der Umgegend, unter der Leitung eines tüchtigen Hausvaters und Lehrers, seiner Gattin und eines Hülfslehrers. Ueber die Leistungen der Anstalt in den Unterrichtsfächern, sowie über die häusliche Einrichtung und die sanitarische und dispiplinarische Haltung der Zöglinge wird äußerst Befriedigendes einsberichtet. Insolge dessen wurde auch dieser wohlthätigen, nur aus

den Privatmitteln ihrer edeln Stifter erhaltenen Rettungsanstalt

ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 400 jugesichert.

Auch die Schule des Meier'schen Armenhauses in Rüfen ach leistet, obgleich die Kinder bei ihrem Eintritte sich auf verschiedenen Altersstufen und oft in sehr verwahrlostem Zustande befinden, in den Unterrichtsergebnissen, wie in den Haus- und Feldarbeiten Bestriedigendes.

Die Pest alozzistift ung zu Olsberg, mit 50 Zöglingen beiderlei Geschlechts und beider Konfessionen aus 8 verschiedenen Kantonen, hat auch dieses Jahr wieder in Schule, Haus und Feld erfreuliche Resultate erzielt. Dagegen stellt es sich immer mehr heraus, daß bei den allzuniedrigen Kostgeldern — bisher nur 70 Fr. per Jahr — die Anstalt in ökonomischer Hinsicht nicht bestehen kann. Die Direktion derselben hat daher eine Erhöhung des Kostzgeldes und zugleich einen Ausruf an das wohlthätige Publikum zu fernern Beiträgen beschlossen.

Die drei Zaubstummenanstalten zu Aarau, Baden u. Bofingen, mit einem Kapitalvermögen von Fr. 39,116 und einem jährlichen Staatsbeitrag von Fr. 3428 gablten 39 Zöglinge, darunter 35 Aargauer. Die Prüfungsergebnisse bewiesen auf's Reue die Geschicklichkeit, die große Geduld und treue hingebung der Lehrer und ihrer Gehülfen, und aus den Chroniken der Unstalten ift ju erfeben, daß ihre Arbeit feine vergebliche ift, indem wenigstens die größere Sälfte der bier unterrichteten Zöglinge zu nüklichen, ver= ständigen und sittlich-religiösen Menschen herangebildet worden find. Dabei ift nur ju bedauern, daß verhältnigmäßig nur wenige taub. ftumme Rinder diefer Bildung theilhaftig werden, indem Eltern, Waifen= und Gemeindsbehörden die daherigen Roften scheuen. follte daher auch für diese unglücklichen Kinder der Unterricht durch das Geset obligatorisch erklärt und die Zahl der bildungsfähigen und schulpflichtigen Taubstummen im Ranton genau ermittelt werden, um darnach zu ermeffen, ob nicht die jest bestehenden drei Lokalanstalten in eine Kantonalanstalt verschmolzen werden fonnten, mas in ökonomischer hinsicht jedenfalls vortheilhafter wäre.

Die beiden Fabrifschulen zu Bremgarten und Niederlenz können bei allzu kurzer Unterrichtszeit, unregelmäßigem Schulbesuch und körperlich und geistig meist verwahrlosten Kindern nur Mittel=mäßiges leisten.

Ueber die 4 Privatschulen in den Bezirken Zofingen und

Rulm lauten die Berichte gunftig.

Die höhere Töchter anstalt in Aarburg erfreute sich in diesem Jahre einer starken Frequenz, indem außer 8 noch schulpslichtigen Kindern, 30 ältere Töchter die Jahresprüfung bestanden, der ern Ergebnisse im Allgemeinen sehr befriedigend ausstelen. Im Französischen und Englischen werden die Zöglinge wohl ebensoweit geführt, wie in den Instituten der französischen Schweiz; daneben erhalten sie aber auch in den übrigen wissenschaftlichen und Kunsts

fächern einen gründlichen Unterricht. Auch die sittlich-religiöse Ausbildung, die leibliche Pflege und die Erziehung zu einfacher häuslichkeit läßt sich die vielerfahrene Vorsteherin mit mütterlicher Gorgfalt stets anglegen sein.



Schul: Chronif.

Schweiz. Beziehungen bes Polytechnifums zu ben Rantonal: anstalten. Der neue Prafident tes schweizerischen Schulrathes hat es fich, wie die R. 3. 3tg fagt, gur Aufgabe gemacht, mit fammtlichen fantonalen Lehransftalten, die auf das Polytechnifum unmittelbar vorbereiten, die lebendigfte und innigste Berbindung herzustellen und beständig zu unterhalten, camit daburch eine für alle Theile anregende und nütliche Wechselwirfung in's Leben trete. 3n dem Ente find fammtliche Auffichtsbehörden und Lehrerkonvente der deutschen und welichen Schweiz ersucht worden, ihre Unfichten und Wünsche über folgende Fragen mitzutheilen : a) Rann und foll eine regelmäßige Betheiligung ber Rantoneschulen (industrielle Abtheilung) refp. der Lehrer berfelben bei unfern Aufnahmsprufungen erftellt werben und auf welche Art? b) Rann und foll umgefehrt auch vom Polytechnifum aus an den Abgangsprüfungen ber Kantonsschulen irgend welcher thatige Antheil genommen werden und in welcher Art? c) Ift es nicht möglich, Anfang und Ende des Schuljahres an allen kantonalen Schulen mit Anfang und Schluß bes Schulfurfes am Polytechnifum übereinstimmend zu machen? d) Welche Geltung und welcher reelle Werth foll in ben Kantonen ten Eramen und Diplosmen bes Bolytechnifums ertheilt werden? Zugleich werden die Lehrerkonvente ber Rantonsiculen eingelaben, ihre Gutachten über das Programm ber zum Eintritte nothigen Borfenntniffe abzugeben.

Bern. Jugendsparkasse in Schwarzenburg. Auf Anregung der Kreisspnote Schwarzenburg ift für den dortigen Amtsbezirk die Gründung einer Jugendsparkasse Gentliche Sanktion erhalten haben. Man fand, es seien die allgemeinen Ersparkistaffen so eingerichtet, daß wegen des ziemlich hohen Minimums der Einlagen, ganz arme Kinder sie nicht benutzen können und wollten ihnen nun die Gelegens heit darbieten, auch ganz geringe Geldbeträge nützlich anzulegen; daher wurde hier ein Minimum von 10 Rappen bestimmt, zinstragend zu 4% vom ersten Tage des Quartals nach der Einlage und sobald der Zins einen Rappen beträgt und das Guthaben des Einlegers Fr. 50 nicht überseigt. Berechtigt zur Theilnahme sind die Kinder nur dis zu ihrer Admission, und längstens dis nach zurückgelegtem 17. Altersjahr, Guthaben, sobald sie über Fr. 50 angewachsen sind, werden der Amtsersparniskasse zur Berwaltung übergeben.

- Jugendersparnißkasse in Bern. Auch für die Stadt Bern ift die Gründung einer Jugendersparnißkasse im Werk. Die dießfällige Einladung des Organisationskomites enthaltet des Tresslichen und Beachtenswerthen so Bieles, daß wir sie, zur Beherzigung auch anderwärts, nächstens vollständig zur Mittheislung bringen werden.

Freiburg. Weiterer Ruchschritt. Der Große Rath hat ein Schulsgeld von 25 Ct. jahrlich, das zur Aeufnung der Schulgüter bestimmt war, abgeschafft. Natürlich, die Schule muß in ihren Mitteln beschränkt werden, damit fie in ihrer Armuth lediglich von den Brosamen lebe, die ihr vom Tische der "geistelichen Gnade" zufallen.

Solothurn. Wahlen. Der Regierungsrath bat an die Stelle des des missionirenden frn. Pfarrer Wiß in Flummenthal zum Mitgliede der Bezirfsschulskommission Lebern und gleichzeitig zum Schulinspektor ernannt herrn Oberlehrer Roth in Oberdorf.